Großmutter

Wandte Kräuter als Hausmittel an und [illegible] einfachen Mittel kurirten in den meisten [illegible]. Ohne die Anwendung von Kräutern würde die [illegible] dizinische Wissenschaft machtlos sein; und dennoch geht die Tendenz der Zeit dahin, die besten aller Heilmittel zu Gunsten jener kräftigen Medizinen, die das System so sehr schädigen, zu vernachlässigen.

MISHLER'S HERB BITTERS.

ist eine Combination von werthvollen Kräutern, nach der Vorschrift eines regulären Arztes, der dieses Recept in seiner Privat-Praxis in ausgedehntem Maße mit großem Erfolg angewandt, sorgfältig zusammengesetzt. Es ist kein Getränk, sondern eine Medizin, die von vielen Aerzten angewendet wird. ☞ Es ist unschätzbar für Dyspepsie, Nieren- und Leber-Beschwerden, Nerven-Abspannung, Schwäche, Unverdaulichkeit, etc., und während es kurirt, wird es das System nicht schädigen.

Herr C. J. Rhodes, ein im Eisengeschäft wohl bekannter Mann in Safe Harbor, Pa., schreibt:

„Mein Sohn war durch das Kalte Fieber sehr mitgenommen. Chinin und sonstige Mittel [illegible] nutzte. Ich nahm dann zu Mishler's Herb Bitters zu Zuflucht und in kurzer Zeit war er ganz wohl."

[illegible] Oberstleutnant, Apotheker in [illegible] Cleveland, [illegible] schreibt:

[illegible] Bitters wird [illegible] von einer [illegible] und prominenten [illegible] und verschrieben."

Mishler Herb Bitters Co.

525 Commerce Str., Philadelphia.

Parker's angenehmer Wurm-Syrup schlägt wie fort.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohn. Wagenwechsel.

Komfort, Schnelligkeit und Sicherheit bieten die „Jeff[illegible] die alte zuverlässige

J M & I R R.

H. R. Dering.

[illegible] General Passagier-Agent, [illegible] Washington und Illinois Str., Indpls.

E W McKenna Superintendent

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 O.-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts ave
9 Mission und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alb Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Bandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Pennsylvania und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illi-
26 Mississippi und St. Clair Str
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str
32 Merrian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 State und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und York Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Seißendorf und Washington St.
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana St
56 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. un Dorlon Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str,
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw St
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
512 McKernan und Dougherty Str
71 Virginia Ave. nahe Union Str.
72 Ost und Georgia Str
73 Washington und Morris St
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Hropfelt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Sheibe und Beecher Str.
81 [illegible] New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New port und Davidson Str
85 Taub-stummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
88 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Auf der Glückswoge.

Roman von Bernhard Frey.

(Fortsetzung und Schluß.)

Indessen war Herr von Marburg auf Katharina zugetreten, die mit Gerhards Mutter abseits von den andern stand, und fragte mit gedämpfter Stimme:

Sie werden Ihrer Mutter alles berichten, was sich hier zugetragen hat?

Alles bis auf jedes Wort. Warum fragen Sie mich das?

Sie sah erwartungsvoll zu ihm auf, der sich leicht in die Lippen biß.

So sagen Sie ihr auch noch dies, fuhr er in demselben gedämpften Tone fort: Der Walchensee deckt unser Geheimniß zu — Joseph Anton Volkmann ist todt und wird sie nicht mehr schrecken. Das Spiel mit Ihnen, Katharina — ich muß es verloren geben und ich hatte viel daran gesetzt, es zu gewinnen. Sagen Sie Ihrem Verlobten, unser Duell sei überflüssig geworden, da ich ihm den Preis, um welchen wir kämpfen wollten, lassen muß, ja muß. Ich hoffe, er hält mich darum doch für keinen Feigling — aber ich kann nicht mein Leben und das seine gefährden. Sie, so oder so, für mich verloren ist! Va banque! Der Walchensee hat Ihnen den Sieg gesichert!

Es war, als könne er seine Augen nur schwer von dem jungen Mädchen, das ihn stumm, in heftiger Bewegung zugehört hatte, losmachen, dann aber trat er mit einer kurzen, ehrerbietigen Neigung des Hauptes zurück und verließ, unbeachtet von den anderen, rasch das Zimmer.

Katharina stand wie betäubt an ihrem Platz; ihre Augen irrten mechanisch über den See, auf welchem sich jetzt ein Kahn mit raschen Ruderschlägen vom Fuß der Anhöhe entfernte. — Diese plötzliche Erlösung, — sie war zu rasch, zu unerwartet gekommen, sie wagte nicht, an die Wirklichkeit derselben zu glauben. Joseph Anton Volkmann — wer war dieser Pflegesohn eines Bauern gewesen, daß er auf ihr Leben, auf das ihrer Mutter diesen gewaltigen Einfluß geübt, daß er sie durch seinen Tod erlösen konnte von dem schweren Verhängniß, welches ihr ganzes Lebensglück zu vernichten gedroht? Er hatte ihr sprechend ähnlich gesehen, das sagten ihr Marcels wilde Fieberreden, die staunenden Winke und Blicke der alten Bäuerin — und sie selbst wiederum, das wußte sie, war Zug um Zug ihres verstorbenen Vaters Ebenbild — wer löste dies dunkle Räthsel?

Eine Hand, die zärtlich über ihr blondes Haar strich, weckte sie aus ihrem tiefen Sinnen — umblickend sah sie in ihres Gerhards treue Augen, und sie winkte seine alte Mutter zu sich heran und sagte den beiden, was soeben geschehen war — vorsichtig flüsternd, als wage sie es immer noch nicht, diesem unerwarteten Glück zu trauen. Erst als die alte Frau stumm die Hände faltete, kamen ihr erlösende, lindernde Thränen.

Gegen Abend erst fuhren die Drei zurück über den See. Der Arzt hatte sich vorläufig in dem Häuschen einquartirt, um seinen Patienten selbst zu überwachen, er wollte am andern Tage erst nach München zurückkehren. Auch Storrman wich nicht von Marcels Krankenbette.

Ich will bei ihm bleiben und für ihn sorgen wie für meinen Sohn, hatte er gesagt, denn mein Kind hat ihn geliebt und ist glücklich durch ihn geworden, welches auch seine Fehler immer gewesen sein mögen. Es ist Erikas Vermächtniß, ich werde meine Hand schützend über ihn halten, so lange ich lebe!

Er hatte sich in dem Stübchen seiner Tochter eingerichtet, in demselben Stübchen, von dessen Fenster aus die holde Gestalt — wie oft — den geliebten Gatten gegrüßt, ihm mit dem rothen Tuch ihren Willkommensgruß zugewedelt hatte.

Hier wollte er bleiben, bis „sein Sohn" genas, dann wollte er dessen Verhältnisse ordnen und ihn, wenn möglich, später mitnehmen in seine Heimath. —

Auf allen Gebirgsgipfeln schwamm purpurwarmes Abendroth und spiegelte sich zitternd in des Walchensees dunkler Fluth. Trotzig ragte der Herzogenstand empor und badete sein Haupt im rosenrothen Wolkenmeer; junge Burschen gingen singend am Ufer entlang und schickten helle Jodler über den See, bis die Berge den Ton aufnahmen und zurückgaben, und leise glitt der Nachen mit den drei Still-Glücklichen über die smaragdgrüne Tiefe. — —

Drei Monate waren seitdem verflossen, und goldener, weicher Herbstsonnenschein lag über der Stadt München. Er fiel auch durch die tiefgehenden Fensterscheiben des Rathhauskellers, wo Gerhard Palmers Freunde diesem ein solennes Festmahl bereitet hatten, ehe er in den Ehestand trat — denn in wenigen Tagen sollte seine Hochzeit mit Katharina von Wismar stattfinden.

Gerade jetzt ist er in eifriger Unterredung mit Angelus und dem kleinen Kelter begriffen, während der wohlbekannte Truthahn an der andern Seite des Tisches lauschend sein Haupt vorneigt, um ebenfalls einiges von dem lebhaften Gespräch zu vernehmen. Gerhard erzählt soeben, daß die Mutter seiner Braut nur noch der Hochzeit beizuwohnen gedenke, um sich andern Tags schon nach Paris zu begeben, wo sie fortan, mit Ausnahme der heißen Sommermonate, die einen Aufenthalt am Atlantischen Ocean geboten sein ließen, ihren dauernden Wohnsitz nehmen wolle. Angelus wünscht ihm mit unbewegter Stimme, von einem listigen Augenzwinkern begleitet, Glück dazu, daß die Baronin Chance als Schwiegermutter es vorziehe, in der Welt eine glänzende Rolle zu spielen, anstatt sein häusliches Glück verschönern zu helfen — der Truthahn fragt ihn über die große Reise nach Aegypten aus, die er alsbald mit seinem jungen Weibe antreten will — und Kelter berührt seinen Arm und fragt leise: Und Marcel Beaulieu?

Ueber Gerhards glückstrahlendes Antlitz fliegt ein Schatten. Stormann schrieb mir gestern den ersten Brief, nachdem er mit Makcel in seiner ostpreußischen Heimath angelangt ist. Es scheint, als ob das erschütternde Ereigniß und die schwere, lange Krankheit ihn vollständig verwandelt, einen ganz andern aus ihm gemacht haben, als der er war, welchen wir kannten. Still und in sich gekehrt, lenksam wie ein Kind, kann er stundenlang dem großen Bilde seiner Gattin, das ich von ihr gemalt, gegenübersitzen, ohne zu sprechen, ohne sich zu regen. Zu andern Zeiten malt er mit großem Eifer, verwerthet, wie Stormann versichert, mit vielem Glück landschaftliche Motive, die er auf einsamen Streifzügen gesammelt, und ist nur seinem Schwiegervater gegenüber, an dem er mit rührender Liebe hängt, mittheilsam und vertraulich, vor fremden Menschen empfindet er eine fast krankhafte Scheu, eben so wie er von seiner Rückkehr nach München nichts hören mag. Ob er jemals wieder der frühere M. Beaulieu, jemals wieder einer der unsern werden wird — wer kann das sagen? Stormann bezweifelt es, und in jedem Fall bedarf es, selbst wenn es je geschieht, einer langen Zeit!

Einen Augenblick herrschte nachdenkliches Schweigen in dem muntern Kreise, den Marcel so oft durch seine sprudelnde Fröhlichkeit belebt. Jeder hatte ihn gekannt, jeder ihn gern gehabt und das tragische Geschick, das ihn wie mit eherner Faust niedergeworfen hatte, aufrichtig beklagt.

Doch jetzt hob Angelus sein Glas und hielt es seinem Freunde Palmer mit herzlichem Lächeln hin.

Hoffen wir das beste! sagte er warm. Wir aber, meine Freunde, wollen unser Glas leeren auf das Wohl dessen, der an seinem häuslichen Heerde die verwaiste Künstlerschaar gastlich aufnehmen will, wie ich es ihm, dem Ungläubigen, im April dieses Jahres bereits verkündet! Sonnen wollen wir uns alle an seinem Liebesglück, freuen wollen wir uns, daß die Woge des Glücks, die so manchen aus unserm Kreise abwärts getragen, hinuntergespült hat in den Abgrund des Vergehens und Vergessens, ihn emporgehoben hat, wie er es verdiente durch Thatkraft, Treue und wahre Liebe! Und darum heiße es, wie damals im Scherz, heute mit schönstem Recht: Hoch Palmer und Frau!

Gerhard Palmer fiel dem Freunde wortlos mit glücklichem Gesicht um den Hals, und in das lustige Klingen der Gläser mischte sich brausendes Vivatrufen, daß es einen hellen, fröhlichen Widerhall gab.

(Ende.)

Kreuzdorn.

Roman von H. Schobert.

(Fortsetzung.)

„Wer es gewohnt ist, bleibt auch dabei zufrieden," sagte sie gleichmüthig.

„Aber wer es nicht gewohnt ist, leidet darunter, wie wir voraussichtlich diese Nacht durch unser Nachtquartier. Wissen Sie, wo es sein wird?

„Ja!" und diesmal klang ein melodisches Lachen von den rothen Lippen. „Auf dem Heuboden. Allerdings hat mir die Stasi ihre Lagerstatt abgetreten, aber ich gestehe Ihnen aufrichtig, dieselbe war mir weniger einladend als das frische Heu. Freilich ahnte ich ja nicht —" zögernd hielt sie einen Augenblick inne.

Daß Sie es theilen müßten," ergänzte er den Satz. „Ich bedaure unendlich, Ihnen lästig zu sein, kann es jedoch beim besten Willen nicht ändern."

Stasi, die mit blöden Augen halbschlafend ihnen gegenüber am Boden kauerte und in das erlöschende Feuer starrte, die beiden Führer, die die Arme auf die Kniee gestützt, den Kopf in die Hände gelegt, in lauten Gutturaltönen schnarchten, mahnten die Beiden an die nächtliche Ruhe.

Der Fremde stand jetzt auf, legte dem Einen die Hand auf die Schulter und rief:

„Heda, mein Bursche, bringe das Plaid der Dame, und dann schlafe in Gottesnamen weiter."

Der Angerufene sprang auf, schüttelte sich schlaftrunken und brachte das Verlangte. Stasi legte die Leiter an, die einzig den Zugang zum Heuboden ermöglichte, und der Herr trat mit einer höflichen Verbeugung zurück, seiner Gefährtin den Platz frei gebend.

Sie erröthete ein wenig und sah ihn befangen an.

„Es bleibt keine Wahl," sagte er achselzuckend. „Ist man nicht Herr der Situation, muß man sich in sie finden."

Mit schnellem Entschluß begann sie ihren beschwerlichen Weg, und als sie, in ihr Plaid gewickelt, es sich so bequem wie möglich oben gemacht hatte, sah sie den bärtigen Kopf des Reisenden wie eine Silhouette über dem Balken erscheinen und alsbald verschwinden, er hatte ihr nicht einmal einen Nachtgruß geboten, denn er dachte, jedes Wort hier würde sie peinlich berühren. Freilich, der Raum war so beschränkt, daß eine unvorsichtige Bewegung seines Armes genügt hätte, sie zu berühren, und das hinderte ihn am Schlafen.

Das Gebalk der Decke war ungeschickt zusammengefügt, klaffende Risse und Spalten ließen matten Sternenschein hineindringen, so daß man die Umrisse überall deutlich erkennen konnte.

Der Duft des Heus, das Schnarchen der Führer, das im Traum leise Aufbrüllen einer Kuh unterbrach die Stille und er war überzeugt, daß schon mehrere Stunden vergangen sein mußten, seit er sich niedergelegt. Von seiner Nachbarin hörte er garnichts, keinen Athemzug, keine Bewegung; sie schien sanft zu schlafen.

Die Stellung, in der er lag, wurde ihm allmählich unmöglich, leise drehte er sich auf die andere Seite. Hierdurch konnte er sie ansehen, was er vorsichtig, mit halbgeschlossenen Augen that. Auch sie schlief nicht. Die Augen groß und voll geöffnet, hingen an einem Stern, der ihr gerade in das Gesicht schien; wieder lag in ihnen jener eigenthümliche Ausdruck von Trauer und Herbe, wie heute auf dem See. Er sah die edle Form des Kopfes, das seltsame Haar, schämte sich dann seiner Neugier und schloß die Augen mit dem festen Vorsatz zu schlafen.

Aber seine Gedanken gingen ihre eigenen Wege und beschäftigten sich unaufhörlich mit seiner Nachbarin. Wer mochte sie sein?

Merkwürdig! Er, der diese Reise mit dem festen Entschluß angetreten hatte, alles, was Menschen hieß, zu fliehen und zu vergessen, er lag jetzt hier kaum zwei Schritt von einer Dame entfernt, die ihn nichts anging, die er nicht kannte, mit der er aus Höflichkeit ein paar Worte gewechselt, die der Zufall gleich ihm auf die Spitze eines Berges geführt; das war ja Alles, was er von ihr wußte — und doch grübelte er darüber nach, wer sie wohl sein könnte, die so allein die Welt durchstreifte.

„Unbegreiflich, wie Du Dich dafür interessiren kannst," dachte er, „schlaf lieber, thörichter Mann."

Und als hätte es nur dieser entschiedenen Aufforderung bedurft, schlief er wirklich ein, als sich der Osten zu erhellen begann und schlief so fest, daß er nicht einmal hörte, wie die Dame sich leise erhob und drunten eiligst Toilette machte. Als er erwachte, war der Platz an seiner Seite leer und Werner konnte alles für einen Traum halten.

Schnell sprang er auf, die Leiter hinab. Da stand sie, in ihr rothes Plaid gehüllt in der Morgenkühle am Brunnen und beobachtete das wunderbare, tägliche Schauspiel des Sonnenaufganges. Sie sah ein wenig bleich aus, sonst aber frisch und elegant wie nur immer am gestrigen Tage im Boot, und er bewunderte das im Stillen.

Zum Morgengruß bot er ihr die Hand und ohne Zögern legte sie die ihrige hinein, es war etwas unwillkürlich Vertrauen Erweckendes in der stattlichen Gestalt, dem ernsten Gesicht des Mannes vor ihr.

Golden fielen die ersten Strahlen der Sonne auf die Gipfel der Berge; ein leichter Wind hatte sich erhoben und funkelnd in großen Tropfen hing der Thau in den Alpenrosen und Gräsern ringsum.

„Wie schön," sagte sie mit hellem Aufblick, „ich freue mich auf den Weg."

„Haben Sie auch keine Schwierigkeiten bedacht? Man unterschätzt dieselben leicht beim Beginn."

„Eine weise Einrichtung; auch daß wir sie vergessen, sobald sie überwunden und nur die Erinnerung an das Schöne allein bleibt."

„Nicht immer. Erinnerungen an Enttäuschungen verlassen uns im Allgemeinen auch selten. Doch sehen Sie, die Führer warten, dieser Anblick hier begleitet uns ja."

Der Weg, den sie nun einschlugen, bot Schwierigkeiten, nachdem der thauige Rasen aufhörte; die Vegetation erstarb immer mehr und mehr, links oder rechts funkelte wohl noch ein Feld rothblühender Alpenrosen im Morgenthau, aber rauhes Gestein bedeckte in immer größeren Massen den Boden. Er bemerkte das, und als die Blumen aufhörten, blieb er bei den letzten stehen und schnitt einen großen Strauß. Dadurch waren ihm Lona und die Führer ein wenig vorgekommen, und während er sich beeilte, sie einzuholen, betrachtete er sie, wie sie vor ihm herschritt im klaren Morgenlicht, wieder auf das Eingehendste.

„Ihr Fuß, so sicher sie auftritt, nimmt kaum den Thau vom Boden," dachte er im Vorwärtsgehen, „und wie königlich ihre Haltung ist." Dabei überreichte er ihr lächelnd den Strauß, nach dem sie erfreut griff.

„Oh, wie hübsch, ich danke Ihnen."

„Machen Sie sich die Finger nicht naß, er ist sehr feucht," warnte er.

„Wenn ich dergleichen scheute, wäre ich wirklich besser zu Hause geblieben, geben Sie ihn ruhig her."

Er blieb an ihrer Seite, während die Führer voran gingen. Der Weg stieg steil bergauf, ab und zu forschte er in ihren Zügen nach Spuren von Müdigkeit, denn eine Konversation war fast unmöglich, aber außer einem zarten, rosigen Anflug der Wangen blieb sie unverändert.

Hier oben gab es keinen Vogel zu hören oder zu sehen, nur die Tritte der Wanderer hallten in der Morgenfrühe, und aus der Ferne pfiff das Murmelthier klagend und durchdringend. Die Spitzen der Berge waren in leichte, weiße und purpurne Schleier gehüllt, die sich, je höher die Sonne stieg, je mehr thalabwärts zogen, wogend und wallend, zerflatternd im Aether, oder sich Gewändern gleich in phantastischen Formen um eine Zacke legten.

Allmählich thürmten sich die Felsen höhek und höher, der Weg, den sie verfolgten, war so schmal, daß Werner sich nicht mehr an ihrer Seite halten konnte. Rechts dehnten sich Abgründe, gähnten Klüfte, aus denen ein kalter Lufthauch zu kommen schien; links starrte senkrecht eine weiße Wand in den Aether empor. Aus den Spalten schimmerte der ewige Schnee, vor ihren Augen leuchtete er im Glanz der Sonne, die Lichtreflexe erschienen wechselnd, wie das Farbenspiel der Prismen, hier violet, dort durchsichtig blau und purpurn.

Geblendet blieb Lona einen Augenblick stehen.

„Wollen wir ruhen?" fragte er besorgt. „Sie strengen sich gar zu sehr an und das ängstigt mich."

Sie sah ihn an. In ihrem Gesicht schimmerte es entzückt.

„Ich bedarf dessen nicht. Ist es nicht, je höher man kommt, als wären der Seele Flügel gewachsen und sie trüge nur noch aus Barmherzigkeit den Körper mit sich hinauf in den Aether? Ich meine, der schlechteste Mensch müsse gut werden in solcher Umgebung. In welches Nichts versinken unsere Gefühle, der ganze armselige Mensch in dieser Unendlichkeit."

Er nahm den Hut ab und strich mit der Hand über die Stirn. „Auch ich fühle etwas Aehnliches. Aber es ist schon dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, und die Fessel, die uns um den Fuß gelegt ist, diesen wieder hinabzieht in die Alltäglichkeit. — Es klang bitter, was er sagte, so ruhig er sprach.

Sie setzten ihren Weg fort. Das Pfeifen des Murmelthieres, das in den Schneeregionen haust, klang in nächster Nähe; es waren nervenerregende Töne. Hier hatten selbst die Flechten und Moose aufgehört und der Pfad, der nun ganz steil aufstieg, war kaum für Menschen erkennbar, die Gemsen schienen ihn allein für sich gewählt zu haben. Es bedurfte einer großen Anstrengung, um zum Ziel zu gelangen; die Sonne brannte allerdings nicht, trotz ihrer Gluth, es blieb kühl und die leichte Luft erleichterte auch das Athmen, dennoch war selbst Werner froh, als der Haltruf des Führers ertönte.

Das Plateau, auf dem sie standen, war nicht groß, wie im Aether schwebend; rückwärts lief der schmale Grad, den sie soeben überschritten, wo ein Fehltritt den Tod gebracht hätte, und für einen Augenblick drückte Lona die Hand auf das klopfende Herz.

Da lag nun das Land vor ihnen, schimmernd im Sonnenlicht. So weit das Auge reichte, Berge, Thäler Felsen, im tiefsten Grunde ein grüner Teppich; die einzelnen Sennhütten winzige Punkte, die Wasserfälle schmale silberne Bänder. Morgenwolken schwammen wie durchsichtige Nebel tief zu ihren Füßen und zogen flüchtige Schatten über die Landschaft, mit ausgebreiteten Flügeln hing unbeweglich ein Adler über dem Gipfel des Berges in der Luft.

„Am Ziel," sagte Werner, neben sie tretend; „es bleibt doch immer ein stolzes Bewußtsein, etwas erreicht zu haben."

„Und neben dem Bewußtsein haben wir Lohn vollauf."

Gewiß. Doch jetzt werden wir ruhen, und ganz ernstlich; ich fürchte ohnehin, die Anstrengung könnte Ihnen schaden."

„Kümmern Sie sich darum nicht; ich habe keine zarte Organisation." Dennoch, sie verhehlte es sich nicht, that ihr seine Sorge wohl: Es war so lange her, daß sich Jemand um sie gekümmert, Jemand ihr ein freundliches Wort gesagt.

„Nun wollen wir frühstücken." Er zeigte heiter auf das improvisirte Lager, das der Führer mit den Decken hergestellt und neben dem die Vorräthe lagen. „Ich denke, ein Glas Wein ist uns ebenso nützlich wie erquickend. Uebrigens eins will ich Ihnen gestehen, ich habe Sie bewundert! Ihre Ausdauer sieht allerdings mehr einem guten Kameraden als einer Dame ähnlich."

„Ich würde nichts unternehmen, was ich nicht durchzuführen vermöchte. Jede Ziererei ist mir in den Tod zuwider."

Dabei machte sie, so gut es eben gehen wollte, die Wirthin, indem sie ihm das Mitgebrachte zurechtlegte, während er den Bewegungen der schlanken Figur aufmerksam folgte.

„Ich trat meine Reise diesmal mit dem festen Willen an, keinerlei Bekanntschaften zu machen, die Menschen zu fliehen und taub und stumm für sie zu sein —" sagte er nachdenklich, „und —"

„Und ahnten nicht, daß Ihnen in den Bergen ein einsames Mädchen entgegentreten würde, um Sie mit diesem Vorhaben in Widersprüche zu verwickeln, denn mit Ihrem Willen tritt nun Ihre Ritterlichkeit in die Schranken und ich bedaure von Herzen, so disharmonisch auf Sie gewirkt zu haben."

„Bedauern Sie das nicht," sagte er lebhaft, „hätten Sie mich nur zu Ende sprechen lassen. Ich wollte sagen: und wie wenig Genuß hätte ich von der heutigen Partie allein gehabt! Nein, der Mensch ist wahrlich zur Geselligkeit geschaffen, es hilft einmal nichts. Oder, sagen Sie mir offen und ehrlich, ist Ihnen der Zufall lästig?"

„Keineswegs," erwiderte auch sie freimüthig, „ich bin ihm vielmehr dankbar. Obgleich," fügte sie schalkhaft hinzu, „mich nicht Jeder zu demselben Geständniß veranlaßt hätte."

„Zum Beispiel der Kostümirte?"

Sie lachte.

„Ja, der Kostümirte. Dann lieber allein."

„Nun," sagte er, „das macht mir Muth zu einer Frage, wohin haben Sie Ihre Reise gerichtet?"

„Ins Blaue hinein," erwiderte sie mit einem kleinen Seufzer. „Es ist ganz gleichgiltig wohin."

„Ins Blaue hinein? widerholte er erfreut. „O, das ist herrlich, das war auch mein Plan. Ganz absichtslos und unabhängig sich treiben lassen wie ein Blatt vom Wind. Wollen wir zusammen bleiben, meine Gnädige? Als gute Kameraden natürlich," fügte er hastig hinzu, „die Sie keinen Schutz brauchen. Ich bitte Sie, sagen Sie nicht gleich nein."

Lona bob abermals in ernster Prüfung ihre Augen zu dem Sprechenden auf; sie mußte sich gestehen, er war ein stattlicher Mann, ein Mann, der unwillkürlich durch seine Formen Vertrauen einflößte. Wie war doch das Alleinsein trüb und häßlich gegen solch einen verplauderten Morgen. Auf seinem Gesicht, das ihr gestern so ernst vorgekommen, lag es heute so hell und hoffnungsvoll.

„Sie dürfen es dreist wagen," sagte er noch einmal bittend und hielt ihr die Hand hin.

Lona legte ohne Zögern die ihrige hinein.

(Fortsetzung folgt.)

— Kaufe Mucho's "Best Havana Cigars."

Halten Sie Ihre Hand

in einen Schraubstock, drehen Sie an der Schraube bis Ihnen der Schmerz unerträglich erscheint, und das ist Rheumatismus; geben Sie der Schraube eine weitere Umdrehung, und das ist Neuralgie. Diese Definition dieser beiden Krankheiten gab ein Professor in einem medizinischen College seinem Auditorium und er fügte hinzu: „Meine Herren, die Medizin kennt keine sichern Heilmittel für keine derselben." Letztere Angabe ist jetzt nicht mehr wahr, denn es ist wieder und wieder erprobt worden, daß

ATHLO-PHOROS

Beide heilen wird!

C. F. Tilton, Freeport, Ill., ein Lokomotivführer der C. & N. W. Eisenbahn, schreibt:

„Fünfzehn Jahre lang war ich mit Rheumatismus geplagt und ich war einst vier Monate lang an's Haus gefesselt. Ich habe zwei Flaschen des Athlophoros gebraucht und scheine völlig geheilt zu sein. Ich kann diese Medizin nicht genug loben."

Wenn Sie Athlophoros nicht in Ihrer Apotheke erhalten können, werden wir Ihnen, nach Empfang des regulären Preises — ein Dollar per Flasche — dasselbe per Express franco zusenden. Wir sehen es lieber, wenn Sie es von Ihrem Apotheker kaufen, aber wenn er dasselbe nicht führt, lassen Sie sich nicht überreden, etwas Anderes zu verkaufen, sondern bestellen Sie sofort bei uns, wie angegeben.

Athlophoros Co.
112 Wall Str., New York.

Die Office

— der —

Indiana

Tribüne!

— empfiehlt sich zur —

Anfertigung von

Rechnungen,

Cirkularen,

Briefköpfen,

Preislisten,

Quittungen,

Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

Brochüren,

Constitutionen

Adreßkarten.

Deutsche Anzeigen-Agentur,

Etablirt seit 1859.

Charles Meyen & Co.

39 und 41 Park Row, New York,

besorgen alle Arten von Geschäftsanzeigen, Personalaufforderungen etc. für diese Zeitung, sowie für

alle deutschen Blätter in den Ver. Staaten und Europa.

Sämmtliche Deutsch-Amerikanische Zeitungen liegen in unserem Geschäfts-Lokal zur freien Einsicht des Publikums auf.

Die geehrten Herausgeber deutscher Blätter werden achtungsvoll ersucht, uns ihre Publikationen für unsere Registratur zu übersenden.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Nov. 1884.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

Abgang:		Ankunft:	
N Y & B Ex s..	6.15 Bm	L & St L Ex täg	6.40 Bm
Anderson Ac...	10.50 Bm	C C N & I Ex	10.35 Bm
Dayton & Cl Ex	10.10 Bm	Anderson Ac...	2.00 Bm
N Y & B Ex..	7.15 Nm	C., I & St L Ex	5.50 Nm
L I & Goshen Ex	5.25 Nm	N Y & St L Ex	10.35 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich.	6.15 Bm.	" täglich.	6.40 Bm
"	10.10 Bm	"	10.35 Bm
"	11.15 Bm	"	2.00 Nm
"	2.20 Nm	"	3.25 Nm
"	3.30 Nm	"	4.35 Nm
" täglich.	5.25 Nm	" täglich.	5.50 Nm
"	7.15 Nm	" täglich	10.35 Nm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N Y P W & W Ex täglich	4.25 Bm	Nachm Acc ausgenom Sonnt	9.40 Bm
D & C Ex ausgenommen Sonnt.	10.45 Bm	N Y P W & W Ex täglich	11.37 Bm
R & D Acc ausg. Sonntags	4.00 Bm	C & D Ex aus. Sonntags	4.55 Bm
N Y P W & W Ex täglich s t.	4.55 Bm	N Y P W & W Ex täglich	10.20 Bm
Dayton & ausg Sonnt	4.55 Bm	Dayton Ex aus. Sonntags	10.20 Bm

Chicago Route—via Kokomo.

Chicago Schnellzug täg.	11.15 Nm	Ind's & Lou. Schnellzug	3.39 Bm
Chicago Expreß	11.00 Nm	Indpl's & Lou. Expreß	3.35 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.15 Bm	Schnellzug	3.50 Bm
Tag Exp, p	11.55 Nm	Mail und Acc.	10.00 Bm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	3.30 Nm
Pacific Ex	10.45 Nm	Mail und Acc.	4.40 Nm
Ind'pls & South Bend Ex	7.10 Bm	South Bend & Ind'pls Ex	10.55 Bm
I & Sth Bend Ex	4.00 Bm	Sth Bend & J Ex	6 42 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. F L.	4.00 Bm	Indianap Acc.	11 45 Bm
Cincinnati Acc	5m	C & I'ville Ex p.	11.50 Bm
Cincinnati s.	10.45 Nm	Western Ex	6 20 Nm
C. & I & Ex p c.	3.45 Nm	C & St L F L	
Cinc. Acc	6.40 Nm	täglich s u c c	10.45 Nm

Chicago Division.

Peo & Burl Ex.	2.10 Bm	Chic & Lou F L.	
Chicago Mail p.	2.10 Nm	täglich e c u s.	3.35 Bm
Western Ex	5.10 Nm	Lafayette Acc	10.40 Bm
C F L täglich		C & I Mail p c.	3.50 Nm
c c	11.30 Nm	Cincinnati Acc.	6 25 Nm

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Sth Ex täg. s.	4.10 Bm	Ind & Mad Mail.	9.45 Bm
I & Mad Acc.	8.15 Bm	Ind & Chic Ex täg	10.45 Bm
Ind & Mad Mail	3.50 Nm	N Y & N F L Ex.	7.00 Nm
Abend Ex p täg.	6.45 Nm	St L & C F Ex täg	10.45 Nm

Labash, St. Louis & Pacific.

Det & Chic Mail	7.15 Bm	Chi & N Ex täg	8.00 Bm
C & T Ex	2.15 Nm	Tol & Jct M Ex.	11.30 Bm
Chi &